

Plattdeutsches**„Usse katte is wier dao!“**

Alltiet häff ick säggt, dat me nich alls wäggsieten draff, wenn me meint, dat me de Sake nich mähr bruket. Junge Lüe meint faken, dat se den Kinnerwagen nich wieder naidig hät, wenn 't eeste Kind laupen kann. De Draohtiesel wät bi'n Sperrmüll afstellt, wenn't ne nigge Radmäode giff. Well will schon ächter de Mäode hiärlaupen? Un de Tiet, äs ut männige aolle Saken ne bienaoh nigge maket wor, is all lange vüörbi.

Äs vüör'n Jaohr usse Katte up'n Maol üöwer Nacht verschwunnen was, häff ick to bedenken giewen: „Nu smietet dat Küörfken un de Friättnäppkes nich faots wägg!“ – Jau, usse Katte was nich trüggekuemmen! Iähr Küörfken bleef an eenen Muorn liegig. Wi mööken us Gedanken derüöwer, wat met dat Dierken wull passert sienn kann. Of de Katte villicht up'r Straote unner ne Benzinkutske geraot was? Of se Gift friätten har? Of se vo ne Kugel ut ne Jägersflinte drooppen woren was? Of se in ne Falle laip odder of se ganz enfak infangen woren was? All düsse Fraagen häft wi wiäkenlank stellt, män ne

Antwaort können wi nich finnen. De Katte was spuurloss verschwunnen. Wi hät us den Kopp terbruken, wi hätt allewäggen harümfroggt. Antleste mössen wi us dermet affinnen. Faken gonk usse Blick nao de Stiär, wo de Katte in iähr Küörfken – up ner warmen Diecke inrullt – laggt un slaip. Kamm een von us in iähre Naigde, büörde se den Kopp un har't gäne, wenn wir üöwer iähren Rüggen striepeden. Iähr Puckel wor dann rund, iähr Stiärt richtede sick piel in de Höchte un iähr Snurren was nich to üöwer häören; de Katte faoll sick bi us wuoll. Un wenn se ne Muus fangen har, broch se düsse bis vüör de Glasdüör, dermet wi wüssen, wat se sick derüm bemöggen dä, in'n Gaoren un um't Hus de Müüse to packen. Se lait sick gäne derföör luowen. Alle in'r Familie wullen de Katte nich mähr missen.

Leste Wiäke kamm usse Andrais late an'n Aobend no Huse, schellede an'r Düör un raip: „Usse Katte is wier dao!“ He konn't kuumm utspiäken, wiägen dat he sick so fröggede. Up'n lesten Tratt von'n Uggank vüör de Husdüör unnerhaoll he sick met dat Kätken, dat sick sien Strieppen gäne gefallen lait. Moder wull't nich glauben un sagg: „Nu slüer mi nich nen wildfrüemd Dier in't Hus!“ Andrais meinde: „Dat is wisse usse Katte! Ick trete glieks de Rollade ächten nen Spaolt hauge. Wenn't usse Katte is, dann wät se den Wägg daohen finnen, wo iähr Küörfken süß in'r Ecke

stonn!“ De Husdüör wpr tomaaket, un wi wochteden in'r Flöür derup, wat de Katte wull mook. Män, wi bröchen nich lange to wochten. Düör den Spaolt unner de Rollade kraup schon de Katte un snüffelnde üöwerall harüm. Se har bolle de Stiär funnen, wo se vüörhiär in iähr Küörfken alltiet läagen har.

Andrais was no niesgierig un keek sick dat Dierken akraot an. „Jau“, sagg he, „dat is usse Katte. Alle Anteken bewieset et! Hauge Schuoken hät se! Dat Fell hät de rächten Striepen! An'n Buuk ist de Narwe to föhlen!“ Nu was auk Moder üöwertügt un fröggede sick met us. Dat Friättnäppken wor halt, un de Katte fratt faots. Se kraup in iähre Slaopecke un lait sick nich hinnern, sick into rullen un de Döppen totomaken. Annerendags häff wi et alle Lüe vertelt, de von dat Verswinnen von usse Katte vüör'n Jaohr wüsen. Nich eener wull't us glauben. „Nao een Jaohr? Dat is doch nich müeglik!“ säggen se.

Wi denket nur derüöwer nao, wo de Katte wiäsen sieen könn. Wiägen dat es so akraot un proper utsüht, niemmt wi an, dat se enerwäggen in'n Hus fastsetzt woren is. Villicht hät de Lüe auk iähre Fraide an dat Dierken hat! Wenn't för us auk nen Röttsel bliwen wät, wo de Katte nen Jaohr wiäsen is, frögget wi us, dat se wier bi us is. Beßmoder sagg faken: „Wat guett ist, küemmt wier!“
ink